B 1509 D

Banater Post

ZEITUNG DER LANDSMANNSCHAFT DER BANATER SCHWABEN

Jahrgang 46 ◇ Nummer 20 München ◇ 20. Oktober 2001

Ein von Freundschaft geprägtes Miteinander

Viertes Bundestreffen der Banater Chöre und Singgruppen

Beim vierten Bundestreffen der Banater Chöre, das am 13. Oktober in Gersthofen bei Augsburg stattfand, nahmen vierzehn Chöre teil. Somit gelang es erstmals, ein gemeinsames Konzert zu gestalten, an dem mehr Banater Singgemeinschaften und Chorsänger denn je in Deutschland teilnahmen. Das vom Bundesverband der Landsmannschaft der Banater Schwaben organisierte Chortreffen bot einen repräsentativen Querschnitt durch die von den einzelnen Singgemeinschaften geleistete Arbeit. Am Treffen nahmen neben dem bekannten Banater Schubert-Chor Singgemeinschaften aus Augsburg, Frankenthal, Karlsruhe, München, Nürnberg, Rastatt, Reutlingen, Spaichingen, Stuttgart, Traunreut, Waldkraiburg und Würzburg teil.

Als Gastgeber des Abends begrüßte Oswald Geitz, Vorsitzender des Kreisverbandes Augsburg der Landsmannschaft, die teilnehmenden Sänger und das zahlreiche Publikum und gab seiner Überzeugung Ausdruck, dass Veranstaltungen dieser Art der heimatlichen Brauchtumspflege neue Impulse verleihen.

Mit einem Grußwort wandte sich auch der Bürgermeister von Gersthofen, Siegfried Deffner, an die Mitwirkenden und Gäste. Der Bürgermeister, der darauf hinwies, dass die örtliche Stadthalle schon seit Jahren Treffpunkt der Banater Schwaben bei Heimatortstreffen und Großveranstaltungen der Landsmannschaft sei, wünschte dem Chortreffen einen guten Verlauf.

Jakob Laub, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Tradition des Chorgesangs im Banat hin, eine Tradition, die sich auch hier in Deutschland mit Erfolg fortsetze. Die bislang auf Bundesebene stattgefundenen Begegnungen der Banater Chöre und Singgruppen in Frankenthal (1997), Karlsruhe (1998) und Bühl (1999) seien Ausdruck einer gelebten Tradition und trügen unmittelbar zur Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes bei. Der Bundesvorsitzende unterstrich auch die Tatsache, dass den Banater Singgemeinschaften hier in Deutschland eine wichtige Aufgabe in der Gestaltung von guten Beziehungen zwischen den Bevölkerungsgruppen zukomme. Das Wirken der Chöre in den Gemeinden und Städten ist längst ein integrierender Bestandteil der örtlichen Kulturarbeit geworden, die alle Menschen gleichermaßen anspricht. Deshalb habe der Bundesverband der Landsmannschaft immer schon der Chorarbeit eine gewisse Priorität eingeräumt und im Rahmen der Möglichkeiten diese gefördert.

Für das vierte Chortreffen habe der Bundesverband – nachdem seitens der Bundesregierung für diese Maßnahme sämtliche Fördermittel gestrichen wurden – die Kosten übernommen. Einen herzlichen Dank richtete der Bundesvorsitzende an alle Sänger, an die Chorleiter und an alle Aktiven in den Kreis- und Ortsverbänden, die sich in der Kulturarbeit ehrenamtlich engagieren.

Durch das Programm des Abends führte auch diesmal Henriette Mojem (Stuttgart). Sie stellte nicht nur die einzelnen Banater Chöre vor und präsentierte deren Repertoire, sondern sie verstand es in charmanter Weise, Informationen aus der Musikwelt und Humorvolles – diesmal im Zusammenhang mit Dirigenten – darzubieten.

Den Anfang machte der Chor aus München (Leitung Dr. Franz Metz) der, verstärkt vom Chor aus Spaichingen unter der Stabführung von Martin Metz, zum ersten Mal bei einem öffentlichen Konzert auftrat. Dieser Chor hat sich im ersten Jahr seines Bestehens mit besonderem Nachdruck der Pflege des Banater kirchlichen Liedgutes gewidmet.

Der Banater Chor aus Augsburg (Leitung Werner Zippel) wurde eigens für dieses Treffen verstärkt. Diese Singgemeinschaft hat sich in der Stadt und in der Umgebung einen guten Namen gemacht.

Sehr beliebt sind ihre Auftritte in Altenheimen und Sozialeinrichtungen. Doch auch bei wichtigen Veranstaltungen der Landsmannschaft und bei Wallfahrten ist dieser Chor stets dabei.

Fortsetzung auf Seite 3

Schnellere Einbürgerung für abgelehnte Spätaussiedler aus dem Banat und Siebenbürgen

Auf Initiative der Landsmannschaft der Banater Schwaben und der Siebenbürger Sachsen, vertreten durch den Kreisverband Freiburg, sowie der Rechtsanwaltskanzlei Krempels und Kollegen aus Freiburg lud der Innenminister von Baden-Württemberg, Thomas Schäuble, am 17. 2. 2000 Vertreter des BdV-Kreisverbandes Freiburg sowie Vertreter der Landmannschaften der Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen aus Freiburg zu einem Gespräch in das Innenministerium nach Stuttgart.

Zur Sprache kam die wenig zufriedenstellende Situation der Spätaussiedler aus dem Banat und Siebenbürgen, welche aufgrund eines erteilten Aufnahmebescheides in die Bundesrepublik Deutschland einreisen, denen aber anschließend der Spätaussiedlerausweis verweigert wird, weil sie keine Benachteiligung aufgrund ihrer Volkszugehörigkeit glaubhaft machen können.

Auch beim Heimattag der Banater Schwaben an Pfingsten 2000 in Ulm hatte Bundesvorsitzender Jakob Laub den baden-württembergischen Innenminister auf diese für die Betroffenen schwierige Situation hingewiesen und nachhaltig um eine Änderung der bestehenden Rechtssituation gebeten. Diese Personen haben nämlich in der Bundesrepublik Deutschland lediglich einen ausländerrechtlichen Status und konnten bisher nur nach ausländerrechtlichen Kriterien nach acht Jahren eingebürgert werden; dies trotz der Tatsache, dass nach den Verwaltungsvorschriften des Bundes und des Landes Baden-Württemberg zum neuen Staatsangehörigkeitsgesetz (Nr. 8 1.3.4. VwV-StAr) den Einbürgerungsbewerbern aus Liechtenstein, Österreich oder deutschsprachigen Gebieten in anderen europäischen Staaten, in denen Deutsch Amts- oder Umgangssprache ist, nach einer Aufenthaltsdauer von lediglich vier Jahren die Einbürgerungsmöglichkeit eröffnet wird. Dies wurde nun aufgrund der Hartnäckigkeit der Initiatoren des Treffens geändert, aufgrund des besonderen Engagements des baden-württembergischen Innenministers Schäuble sogar bundesweit.

Aufgrund der Änderung haben nunmehr Spätaussiedler aus dem Banat und Siebenbürgen, welchen der Spätaussiedlerausweis verweigert wird, Einbürgerungsmöglichkeit bereits nach vier Jahren. *RAe Krempels u. Marschang*

Stefan-Jäger-Kalender 2002

Im Jahre 2002 erinnern wir an den 125. Geburtstag und 40. Todestag des Malers Stefan Jäger. Dies ist Anlass für die Landsmannschaft der Banater Schwaben, einen Kalender mit 13 Bildern unseres Heimatmalers herauszubringen.

Wie kein zweiter Banater Maler hat Stefan Jäger es verstanden, die Lebenswelt seiner Landsleute einzufangen und für die Nachwelt festzuhalten. Es sind Bilder einer untergegangenen Welt, die in unserer Erinnerung fortlebt.

Die Reproduktionen für diesen Kalender stammen aus dem Stefan-Jäger-Archiv unseres Landsmannes Dr. Peter Fraunhoffer. Sie wurden kostenlos und mit Einwilligung der Besitzer zur Verfügung gestellt.

Das Stefan-Jäger-Archiv soll das verstreute Lebenswerk von Stefan Jäger fotografisch zu dokumentieren, soweit dies heute noch möglich ist. Die Ergebnisse dieser Arbeit sollen an einer zentralen Stelle deponiert werden. Besitzer von Bildern, die das Fotografieren derselben erlauben, werden gebeten, sich zu melden bei Dr. Peter Fraunhoffer, Leo-Fall-Straße 35, A-4600 Wels (Österreich), E-Mail: *peter.fraunhoffer@liwest.at*

Der Kalender kann ab sofort bei der Landsmannschaft Banater Schwaben, Sendlinger Straße 46, 80331 München, zum Preis von 16 DM (zuzüglich Porto und Versand) bestellt werden.

Der Bundesvorstand

Stefan Jäger: »Hof mit Oleander«.

B 1509 D
BANATER POST
Sendlinger Straße 46/I
80331 München
Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt

In dieser Ausgabe lesen Sie:

	Seite
Aktuelles	1–3
Heimatkunde	4–5
Kultur	6
Soziales	7
Verschiedenes	8
Verbände	9–15
Heim und Familie	16–21
Anzeigen	22–24

HELFT UNS HELFEN!

DAS HILFSWERK DER BANATER SCHWABEN

fordert alle Landsleute auf, das Seniorenzentrum „Josef Niechbach" in Ingolstadt mit Spenden zu unterstützen. Wir wollen mit vereinten Kräften unseren Senioren einen komfortablen Aufenthalt im Heim sichern.

Ihre Spenden erbittet das Hilfswerk an die Raiffeisenbank Schwabach, BLZ 764 600 15, Konto 20 40 80.

Erinnert werden soll auch an unsere wenigen noch heimatverbliebenen Landsleute, die oft in bedrückender Not und Isolation ihr Leben fristen. Auch dieses soll und muss geholfen werden.